

## Michael Vogel ist der Überflieger

**Kommunalwahl** Der UVL-Kandidat wurde um 33 Plätze nach vorn gewählt. Er ist froh, dass er doch nicht Stadtrat wird.

**Ulm.** Puh, das ist nochmal gut gegangen. Zum wiederholten Mal. Michael Vogel kandidierte für die Ulmer Vorort Liste (UVL) für den Gemeinderat, ganz hinten, wieder einmal auf Platz 40, um ja nicht gewählt zu werden. Das hat geklappt. Aber nur recht knapp. Denn Vogel kletterte um 33 Plätze. 2587 Stimmen bedeuteten auf der UVL-Liste Platz 7.

Vogel ist erleichtert, dass es wieder nichts geworden ist mit dem Einzug in den Gemeinderat. „Eigentlich habe ich gar keine Zeit, ich arbeite voll“, sagt der Arzt aus Lehr, der dort eine Praxis betreibt. „Und ehrlich: Ich werde immer älter, die Zeit wird knapper.“ 65 ist er jetzt, und arbeiten möchte er bis 75, „wenn ich gesund bleibe“. Vogel war lange im Ortschaftsrat, interessiert sich für Kommunalpolitik und möchte die UVL unterstützen, deshalb die Kandidatur. „Aber ich habe extra keine Werbung gemacht, um kein Aufsehen zu erregen.“ Im Gegenteil: Wann immer er auf seine Kandidatur angesprochen wurde, in der Praxis, beim Sport, habe er den Menschen mitgegeben, ihn bloß nicht zu wählen. „Stellen Sie sich vor, ich käme auf Platz 2“, sagt er am Telefon und lacht. „Das wäre ja furchtbar.“

Tatsächlich gewählt zu werden, das drohte ihm schon mehrfach. Vogel kandidierte schon öfter auf der UVL-Liste. 2009 wählten ihn die Ulmerinnen und Ulmer um 29 Plätze nach vorn auf 10, fünf Jahre später, 2014 also, um 32 Plätze auf 8, im Jahr 2019 dann um 34 Plätze auf 6. Schon bei den beiden vorigen Wahlen war Vogel der Überflieger: Kein anderer Kandidat in Ulm setzte zu einem solchen Höhenflug an. 2014 wurde er im anschließenden Interview gefragt, mit wem er gern mal Mittagessen würde. Er nannte den Dalai Lama, Barack Obama und Ivo Gönner, der 2014 noch OB war. „Er hat mich am selben Tag angerufen“, erzählt Vogel. Der OB veranborenete sich tatsächlich mit dem Kandidaten zum Mittagessen: „Wir sind den ganzen Nachmittag im Stadthaus gegessen.“



**Michael Vogel startete auf Platz 40 und landete auf 7.** Foto: Jürgen Hofstätter

Die UVL ist eine gefährliche Liste für Kandidaten, die eigentlich nicht gewählt werden wollen: Walter Grees kam 1999 von Platz 40 auf 2 und wurde Stadtrat. Er wurde mehrfach wiedergewählt und trat 2014 nicht mehr an.

Wenn Vogel 2029 erneut kandidieren sollte und sich die Tendenz seiner Wahlergebnisse fortsetzt, könnte er dem jetzigen OB Martin Ansbacher tatsächlich weitaus häufiger begegnen: als Stadtrat nämlich. *Chirin Kolb*

# Der Ulmer, der alle Menschen glücklich machen will

**Ratgeber** Boris Simon hat in „Der Meisterplan“ die Essenz von 2500 Jahren Lebenserfahrung zusammengetragen und leicht verständlich aufgeschrieben. *Von Magdi Aboul-Kheir*

**A**lle Menschen glücklich machen. Es ist schon ein ehrgeiziges Ziel, dass der Ulmer Boris Simon mit seinem „Meisterplan“ verfolgt. Und insofern paradox, als dass es ihm um Mäßigung, um Bescheidenheit geht. Aber wie der 51-Jährige das lächelnd sagt, will man es ihm glauben, und auf den 250 Seiten seines Buches passt alles angenehm zusammen: „Fernöstliche Weisheiten treffen auf westliches Denken. Fernöstliche Gelassenheit trifft auf westliches Handeln“.

Ihm geht es um ein „Leben voller Glück, Vitalität und Selbstbewusstsein“. Er schreibt, wie man Charisma erlangt, wie man mit Glaubenssätzen arbeitet, wie man innere Leichtigkeit und äußere Stärke miteinander verbindet. Er ermutigt Menschen, einen „Anfängergeist“ zu bewahren und auch mal zu schweigen.

Boris Simon ist Ulmer, hat im Mövenpick Hotelkaufmann gelernt, im Maritim gearbeitet, sich aber bald selbstständig gemacht. Mit seinem Bruder und einem Kompagnon hat er das Unternehmen Clever Group gegründet: Sie optimieren Telekommunikationsleistungen für den Mittelstand.

**„Man muss dazu nicht zwei Jahre im Kloster leben.“**

**Boris Simon**  
Ratgeber-Autor

Aber zugleich hat ihn schon früh die Suche „nach dem Einfachen, aber Funktionierenden“ zu den fernöstlichen Meistern geführt. Er bewundert ihre Weisheit. Die klaren Meister-Schüler-Gespräche fand er inspirierend.

Dazu kam seine Leidenschaft für Karate ins Spiel. Seit mehr als 20 Jahren ist er beim VfL Ulm aktiv, auch als Trainer. Wobei dabei nicht das Kämpfen, sondern die defensive Haltung, die Einstellung und der Weg im Vordergrund stehen.

Eigentlich wollte er die Prinzipien seines Meisterplans für Unternehmer aufschreiben. Aber dann entschied er sich, „allen Menschen die Option zu geben, glücklich zu werden“.

Er hat zugehört, gecoacht, nachgedacht, viel gelesen und nun das für ihn Wichtigste zusammengetragen und komprimiert. Drei Jahre saß er am Manuskript. „Der Meisterplan“ sei ein Buch, „in dem viele Bücher stecken, die Essenz des großen Ganzen in einfachen Worten“. Und das ohne Zeigefinger.

In der Figur des Meister Taijen hat Simon die Ideen zusammengefügt und personalisiert, auch der Panda Huan steht dem Leser zur Seite. Auf jeder Seite gibt es Erkenntnisse und Leitsätze, sagt Simon und belegt das blätternd: „Entschuldigen Sie sich, aber nicht für alles“. Oder:



**Auf 250 Seiten hat der Ulmer Boris Simon in einfachen Worten aufgeschrieben, wie Menschen zufriedener leben können.** Foto: Volkmar Könneke

„In der Stille der eigenen Gedanken finden Sie oft die wertvollsten Einsichten über die sich selbst und Ihr Leben.“ Oder: „Alles, was Spaß macht und Freude bereitet, ist leichter beizubehalten.“

Gleichnisse, Anekdoten, Merkmeln – Simons Buch bietet „kurze Aussagen, simpel erklärt, auf das Wesentliche konzentriert“. Man könne bei jedem Thema endlos in die Tiefe schürfen, sich in Details verlieren. „Dabei genügt es oft, an der Oberfläche zu kratzen, um es zu verstehen und anzuwenden.“ Man müsse nicht zwei Jahre im Kloster leben oder durch Asien reisen.

Simon schreibt über Meditation und Karma, Gesundheit und die Bedeutung von Lieblingemenschen. Ihm ist wichtig, dass seine Gedankenwelt nichts mit Religi-

### Die Fortsetzung ist bereits in Arbeit

**Boris Simons** „Der Meisterplan“ ist im Buchhandel und auf den gängigen Plattformen (auch als Hörbuch) erhältlich. Eine Fortsetzung hat er bereits in Arbeit, sie soll Anfang 2025 erscheinen: der Meisterplan als „Begleitung auf dem goldenen Mittelweg zu unseren Wünschen und Zielen“.

on, Spiritualität oder Esoterik zu tun hat, sondern sich aus der Lebenserfahrung von 2500 Jahren speist. Ihn fasziniert, „wie diese alten Weisheiten heute aktueller sind denn je. Der Mensch hat sich nicht verändert, nur die Erde, auf die er lebt.“ Das Gute liege vor unseren Augen. „Aber man muss es sehen.“

### Vernünftig und ruhig

Doch gelingt es ihm, selbst stets nach diesen Prämissen zu leben? Nicht immer, sagt er und lacht. „Wenn ich das eins zu eins leben würde, könnte ich übers Wasser laufen.“ Aber er habe sich „von einem Zappelphilipp zu einem vernünftigen, ruhigen Menschen“ gewandelt.

Er nennt ein Beispiel: „Wenn ich heute an einer Ampel stehe und jemand hupt, schaue ich erst in den Rückspiegel, wer hupt, dann auf die Ampel und fahre los. Früher wäre ich erschrocken losgefahren und hätte mich über das Hupen aufgeregt.“ Damals wäre er bei Verspätungen ungeduldig geworden. „Heute nutze ich diese Zeit, um mich zu entspannen und die Umgebung bewusst wahrzunehmen.“

Durch diese Gelassenheit könne er auch besser Kompromisse einzugehen, „ohne mich dabei be-

nachteiligt zu fühlen, selbst wenn ich der Meinung bin, im Recht zu sein.“ Sowohl im Job als auch in der Familie könne er so Bedürfnisse und Ansichten anderer besser berücksichtigen und gemeinsam nach Lösungen suchen.

Aufmerksamer sei er geworden, sagt Simon. „Der Mensch, der mit gegenüber sitzt, ist gerade der wichtigste“. Bedeutsam sei der Respekt sich und anderen gegenüber. Und man müsse im Moment leben: „Wenn man isst, dann isst man. Wenn man geht, dann geht man.“

Er habe zudem gelernt, die „Schönheit des Gebrochenen“ zu erkennen. Man könne aus Scherben Neues formen. „Wenn es einem nicht so gut geht, sollte man dennoch das Schöne daran sehen, nicht nur Perfektion wollen.“ Das gelte auch für das Älterwerden.

Mit unangenehmen Nachrichten könne er heute besser umgehen, er fühle sich innerlich oft zufriedener. Wichtig ist für ihn der Satz: „Es hat mich nicht zu interessieren, was andere über mich denken“. So könne er besser handeln, ohne nachzudenken, was andere davon vielleicht halten. Wobei er sich natürlich freut, wenn für sein Buch Lob erhält. Das macht auch Boris Simon noch ein bisschen glücklicher.

## Eismädchen unter Top 3 in Bayern

**Gastronomie** Die Eisdiele wurde erst vor eineinhalb Jahren eröffnet – heute gibt es dort Events, Pizza und Eis aus Pfuhl.

**Neu-Ulm.** Freude im „Eismädchen“ in Ludwigsfeld: Das Eiscafé wurde bei einer Umfrage des Gourmet-Magazins Falstaff zur drittbesten Eisdiele Bayerns gekürt. Geschlagen geben mussten sich die Neu-Ulmer nur zwei Cafés in Niederbayern und in der Oberpfalz. Im baden-württembergischen Ranking hat der Eissalon „Lieblingseis“ aus Ulm den fünften Platz ergattert.

„Offensichtlich machen wir irgendwas richtig“, sagt Geschäftsführer Benjamin Holzinger erfreut. Vor eineinhalb Jahren hat das Eismädchen an der Memminger Straße eröffnet und mittlerweile viele Stammgäste gewonnen, die regelmäßig zu Eisbecher, Cappuccino und Kuchen auf die Terrasse oder ins Café kommen – oder auf eine Pizza, die seit dem vergangenen Winter frisch aus dem Steinofen serviert wird. „Die Verbindung von Eis und Pizza ist für uns genial, so etwas gab es hier in der Gegend noch nicht.“ Von Beginn an habe man versucht, ein modernes Eiscafé mit eigenem Charakter zu sein. „Wir freuen uns sehr, dass das so gut angenommen wird.“

### Immer wieder neue Sorten

Das Eis wird regional bei der Manufaktur Scavone Gelati in Pfuhl hergestellt, mit der immer wieder gemeinsam neue Sorten entwickelt würden – etwa Zwetgschendatschi-Eis mit Crumble oder Ricotta-Feige. „Wir sind glücklich und stolz, so einen Partner zu haben“, sagt Holzinger. Neben den Klassikern Schoko, Erdbeere und Vanille seien auch vegane Sorten wie dunkle Schokolade oder Waldfrucht gefragt.

Neben dem Tagesgeschäft mit großem Terrassenbetrieb werden im Eismädchen auch Events wie Paella-Abende oder Pastatage angeboten. Vom 14. bis 16. Juni steht ein Streetfood Markt mit Angeboten von mexicanischer Küche bis Kässpätzle auf dem Programm – mit Eros-Ramazotti-Coverband, EM-Übertragung, Kinderdisco, Party und Weißwurstfrühstück. Und sicher wird auch jede Menge Eis über die Theke gehen. *Sonja Fiedler*



**Benjamin Holzinger freut sich über die Auszeichnung.** Foto: Sonja Fiedler

## Berufswelt Per Quereinstieg in die KiTa

**Neu-Ulm.** Unzufrieden im Job? Lust auf etwas Neues? Spaß an der Arbeit im Team und vor allem mit Kindern? Die Agentur für Arbeit in Neu-Ulm bietet am Montag, 17. Juni, von 9 bis 11 Uhr eine Informationsveranstaltung zum Thema „Quereinstieg KiTa – Deine Chance“ an. Regina Wortmann referiert über das „Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung in Kindertageseinrichtungen“. Anmeldung unter <https://eveeno.com/quereinstiegkita-17-06-24>.

## Schüler sammeln fürs Münster

**Ulm.** Sich engagieren, damit das Münster erhalten bleibt. Das haben Schülerinnen und Schüler der Klasse VAB 5 (Vorbereitungsjahr Arbeit und Beruf) der Max-Gutknecht-Schule. Die Jugendlichen hatten sich ein Quiz überlegt und Passanten dazu gegen eine kleine Spende eingeladen, alles mit Genehmigung des Münsterbauamtes. Rund 140 Euro wurden an drei Tagen gesammelt. Die Idee dazu kam den Jugendlichen bei einer Münsterführung. Dort sahen sie ein Plakat aus dem Jahr 1886, das Lostrommeln zeigte, die zur Finanzierung des Kirchturmbaus beigetragen hatten. *swp*



**Schüler der Max-Gutknecht-Schule unterstützen das Münster.** FOTO: LIEBENAU BERUFBILDUNGSWERK

## Lokale Agenda feiert Jubiläum

**Ulm.** Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Engagement – die Lokale Agenda Ulm wird 25 Jahre alt. Zum Jubiläumsprogramm gehört eine Ausstellung im M25 am Münsterplatz. OB Martin Ansbacher wird die Ausstellung am Freitag, 14. Juni, um 19 Uhr eröffnen. Die Ausstellung läuft bis zum 22. September, der Eintritt ist frei.

Jeden Mittwoch, 18 Uhr, wird außerdem im M25 ein Vortrag oder Workshop zu einem Schwerpunktthema angeboten. Der erste findet am Mittwoch, 19. Juni, statt, zum Thema „Ein Essbares Wildpflanzen-Park für Ulm – ein Vorschlag für die Landesgarten-

schau“. Das Team der Lokalen Agenda hat eine Idee für eine Verbindung zwischen Wilhelmsburg und Botanischem Garten entwickelt: ein Park aus heimischen essbaren Wildpflanzen. Besucher können sich dort mit wertvollen Lebensmitteln versorgen. Am Mittwoch, 26. Juni, heißt das Thema „Pedelects: Wissenswertes über E-Bikes“. Weitere Mittwochstermine folgen. Für Kinder ab 6 in Begleitung eines Erwachsenen gibt es immer dienstags, 14 bis 18 Uhr, ein Angebot unter dem Motto „Bau Dir Deine Traumstadt!“. Alle Termine unter [www.ulm-agenda21.de/all\\_events/](http://www.ulm-agenda21.de/all_events/).